

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 70 (1952)
Heft: 10

Artikel: 75 Jahre Maschinenfabrik Oerlikon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-59567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 Jahre Maschinenfabrik Oerlikon

DK 061.75:621 (494.34)

Im November 1876 wurde die «Werkzeug- und Maschinenfabrik Oerlikon» im Handelsregister eingetragen. Zehn Jahre später wurde der Name in «Maschinenfabrik Oerlikon» geändert und gleichzeitig der französische Name «Ateliers de Construction Oerlikon» aufgenommen. Anlässlich der 75. Wiederkehr des Gründungstages gab die Maschinenfabrik Oerlikon eine reich und schön ausgestattete Jubiläumsschrift heraus, die nach allen Richtungen hin Auskunft gibt über das Leben im Fabrikbetrieb, die innere Gliederung, die Produktionsanlagen, die Forschung und vor allem über die zahlreichen und bemerkenswerten Erzeugnisse. Die zahlreichen Bilder und gut zusammengefassten Berichte der einzelnen Abteilungsleiter geben einen interessanten Ausschnitt durch das vielgestaltige Planen und Schaffen dieser weltbekannten Firma, die immer wieder bemerkenswerte Pionierleistungen hervorgebracht hat.

Die Arbeit in einer Maschinenfabrik ist immer das Werk von Menschen, die verstehen, sich in eine Gemeinschaft einzuordnen und so zusammenzuarbeiten. Dass es zu einer lebendigen Zusammenarbeit kommt, ist nicht selbstverständlich, sondern kann nur durch eine sorgfältige und auf breiter Basis aufgebaute Pflege der menschlichen Beziehungen erreicht

und erhalten werden. Es ist bekannt, dass die Maschinenfabrik Oerlikon auch auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet hat und weiter leistet, wohl wissend, dass diese Arbeit nicht nur die beste und wirksamste Massnahme zur Erhaltung hoher Arbeitsqualität und innerer Gesundheit des Unternehmens auf weite Sicht ist, sondern überdies die Erfüllung einer innern Verpflichtung gegenüber dem Mitmenschen bedeutet. Diese Haltung kommt denn auch in der Festschrift überzeugend zum Ausdruck, einmal dadurch, dass die Berichtverfasser und teilweise auch ihre Mitarbeiter im Bild gezeigt werden, dann aber auch in den Berichten selber, vor allem in dem vom Direktor der Personalabteilung, Ing. R. Huber, verfassten Aufsatz über «Die menschlichen Beziehungen», der mit folgenden Worten abschliesst: «Wir müssen darüber wachen, dass neben den überhandnehmenden aber notwendigen administrativen und organisatorischen Einrichtungen das persönliche Element in unserer gemeinsamen Arbeit nicht verloren geht. Die Förderung des gegenseitigen Vertrauens durch aufgeschlossenes und uneigennütziges Handeln bleibt auch für die Zukunft ausschlaggebend. Diese menschlichen Beziehungen im Betriebe zu festigen, wird in den nächsten Jahrzehnten unsere grosse Aufgabe sein.»

Wasserfassungen an Wildbächen

Von Obering. E. STAMBACH und Ing. L. KALT, Motor-Columbus, AG., Baden

DK 627.810

A. Allgemeines

Die Fassung von Wasser aus Wildbächen und seine Einleitung in Werkanlagen für die Bewässerungen, die Energieerzeugung oder andere Zwecke bietet an sich keine besonderen technischen Schwierigkeiten. Die Probleme sind aber komplizierter, wenn das zu fassende Wasser verunreinigt ist und diese Verunreinigungen mit Rücksicht auf den Verwendungszweck des Wassers entfernt werden müssen. Unter Verunreinigung sind im Folgenden nur die mechanisch ausfällbaren, wie das Schwimmgut (Holz, Laub, Eis, Kadaver und ähnliches), die Schwebestoffe (Feinsand) und das Geschiebe (Sand, Kies), zu verstehen. Je nach dem Verwendungszweck des Wassers sind die Anforderungen an den anzustrebenden Reinigungsgrad verschieden, und dementsprechend wurden auch verschiedene Verfahren entwickelt, um dem Wasser die störenden Beimengungen zu entziehen. Die Erfordernisse, die an die Reinheit für den Betrieb von Turbinen und Pumpen der Wasserkraftanlagen gestellt werden, sind hoch und veranlassen die Kraftwerksbetriebe, diesen Problemen grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Der verheerende Einfluss von sandhaltigem Wasser auf Schaufeln und Düsen der Turbinen ist bekannt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass immer wieder nach neuen Lösungen gesucht wird, dem Anfall der Fremdstoffe Herr zu werden, um die Aufwendungen für den Ersatz von durch Erosion beschädigten Teilen zu verringern, die Betriebskosten herabzusetzen und ausserdem die nötige Betriebssicherheit zu garantieren. Der erfahrene Ingenieur weiss, dass es zum Erreichen dieses Zieles kein allgemein gültiges Mittel gibt, sondern dass er in jedem einzelnen Fall nach derjenigen Lösung suchen muss, die den gegebenen Verhältnissen am besten entspricht. Die dabei zu berücksichtigenden Voraussetzungen sind mannigfaltig. Sie erschöpfen sich nicht in der Topographie der Fassungsstelle, dem

Gefälle des Baches und der Abflussgrösse. Von Bedeutung ist der zeitliche Verlauf des Wasserregimes, das Verhältnis zwischen Hoch- und Niederwasser und dasjenige zwischen der Grösse der Wasserentnahme und des Bachabflusses im Jahreszeitenverlauf. Zu diesen hydraulischen Voraussetzungen kommt noch das zeitlich und mengenmässig veränderliche Auftreten der Verunreinigungen. Von einschneidendem Einfluss ist die Petrographie des Geschiebes, die Kornzusammensetzung, die Grösse und Form der Steine und Blöcke sowie der Geschiebetrieb in Funktion des Wasserabflusses. Ferner ist festzustellen, ob die Verunreinigungen zu gewissen Zeiten stossweise oder kontinuierlich auftreten und welchen Weg sie im natürlichen Bachlauf nehmen.

Es ist einleuchtend, dass bei verschiedenen Gewässern nur gewisse Grundelemente der Wasserfassungen ähnlich gestaltet werden können. Die Einzelheiten, denen für das einwandfreie Funktionieren der Anlage entscheidende Bedeutung zukommen kann, werden jeweils so verschieden ausfallen, dass es sich jedesmal um die Lösung einer neuen Auf-



Bild 1. Aletschgletscher und Massa; A Gletschertor, B Fassungsstelle.

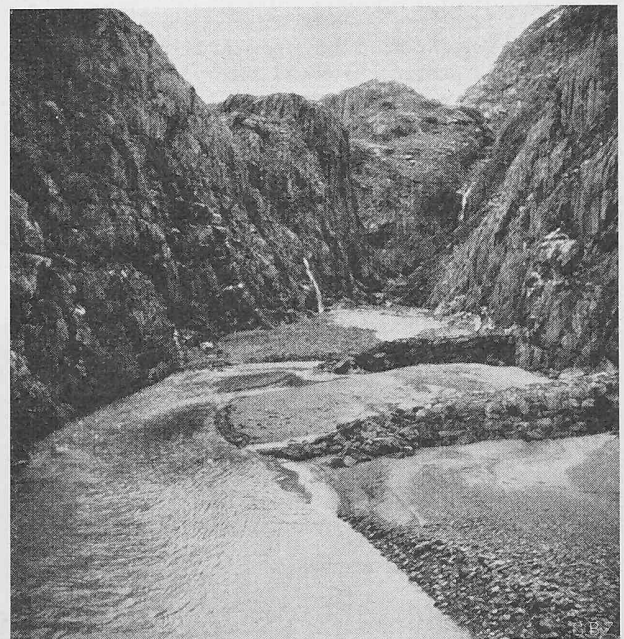


Bild 2. Massa oberhalb der Fassungsstelle mit den beiden eingebauten Bühnen.